

Ein Plädoyer für die Zeitforschung

Zeit, Geld oder Leben!!!

Heute sprechen wir über ein lebenswichtiges Thema zu Ihnen: Unsere Zeit. Stellen Sie sich vor, Sie hätten keine Zeit - würden Sie dann leben?

Einen angemessenen Umgang mit Zeit entwickeln

Allgemeine Zeitnot scheint das wichtigste Ergebnis zu sein, das uns die Neoliberale Idee der Postmoderne gebracht hat. Um dem Zeitdruck, dem wir alle ausgesetzt sind zu begegnen, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Wir könnten propagieren, einfach wie bisher weiterzufahren - in der schlichten Hoffnung auf bessere Zeiten. Wir möchten mit den folgenden Ausführungen einen aktiven Weg beschreiten und die Frage nach den Ursachen der gesamtgesellschaftlichen Beschleunigung stellen, an der wir alle mitwirken. Wir tun dies aus der Überzeugung heraus, dass wir der Lage problemlos Herr werden könnten. Es reicht jedoch nicht, wenn wir von den einzelnen Menschen verlangen, dass sie einfach alles langsamer angehen sollen. Ein richtiger Umgang mit der Zeit braucht alle Zeitqualitäten - auch Geschwindigkeit. Zum Problem oder gar Gift wird die Zeit erst dadurch, dass man sie nur eindimensional und unüberlegt verwendet.

Ist schneller tatsächlich besser?

Wir nehmen die Schweinehaltung als Beispiel für diese einseitige Verwendung von Zeit im Sinne von grenzenloser Beschleunigung. Sie werden anhand dieses Beispiels sehr rasch herausspüren, was das Problem eigentlich ist: Die Auffassung, dass alles besser sei, was schneller ist, enthält zahlreiche Paradigmafehler:

Um 1900 wurde ein Schwein geschlachtet, wenn es zwei bis drei Jahre alt war. Heute - also 2004 - kommt ein Schwein bereits nach 5 bis 6 Monaten in den Schlachthof. Wenn wir mit dieser Beschleunigung weitermachen, werden wir 2013 die Schweine schlachten müssen, noch bevor sie auf die Welt gekommen sind.

Das klingt zwar grotesk. Die Geschichte unseres Umgangs mit der Zeit hat aber in den vergangenen 200 Jahren die absurdesten Visionen Wirklichkeit werden lassen.

Warum muss alles schneller werden? Leben wir länger, indem wir alles beschleunigen? Wo bleibt die Lebensqualität, die wir uns alle erhofften?

Verdichtung und Vergleichzeitigung führen zu Zeitnot

Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft sind keine Zeiträume mehr. Sie sind durch die maximale Beschleunigung und dem damit einhergehenden Simultaneismus zur absoluten Gleichzeitigkeit aller Ereignisse verschmolzen. Es gibt keine Übergänge mehr, die uns bewusste Distanz zum Geschehen geben.

Die Zeit wird komprimiert, verdichtet und damit vernichtet. Gleichzeitig träumen wir weiter vom endgültigen Zeitwohlstand. Und immer wieder finden sich neue Propheten, die uns aufzeigen, wo wir unser Glück dereinst finden werden - nur nicht in der Gegenwart. Vielleicht ist es Zeit aufzuwachen - und über die Zeit und unseren Umgang mit der Zeit nachzudenken.

Es fehlt an Geld – nicht an Arbeit

Ein Blick in die Unternehmungen genügt um festzustellen, dass es genügend Arbeit gibt. Was den Unternehmungen heute fehlt ist GELD, nicht ARBEIT. Arbeitslosigkeit müsste deshalb eigentlich Geldlosigkeit heissen - sie hat mit fehlender Arbeit nichts zu tun!!! Allenfalls mit der Zeit - aber die Zeit wäre auch nicht das Problem - wenn genügend Geld vorhanden wäre.

Unsere politische und wirtschaftliche Führungselite stellte sich bis vor Kurzem nur eine Frage:

- Was wollen wir mit all den Menschen tun, die keine Arbeit mehr haben?
- Wie können wir sie überzeugen, dass sie sich frühzeitig pensionieren lassen?

Noch im Jahre 2001 hat eine Versicherungsgesellschaft eine Anzeige geschaltet - mit folgendem Inhalt: "Ich möchte mich mit 55 pensionieren lassen. Was kostet mich das pro Monat?"

Statt die Menschen noch früher zu pensionieren, stellen wir uns heute die Frage, wer beispielsweise die Unterdeckung in den Pensionskassen bezahlen soll. Viele Führungskräfte werden weiterhin in Frühpension geschickt,

während für die arbeitende Bevölkerung das Rentenalter sogenannt flexibel auf 67 Jahre erhöht werden soll.

Betrachten Sie die Fragen zur Lage der Pensionskassen einmal aus der Sicht des Zusammenhanges zwischen Zeit und Geld:

Können wir durch Umverteilen von Arbeitszeit und Freizeit Geldprobleme lösen?

Können wir durch Umverteilen von Geld Zeitprobleme lösen?

Was genau ist der Zusammenhang zwischen Zeit und Geld?

Die Situation bleibt dramatisch: Stress kostet uns Milliarden. 40% der IV-Renten werden heute an Psychisch Kranke entrichtet. Psychische Krankheit ist damit auch in der Schweiz der Kostenfaktor Nummer Eins der Krankentaggeldversicherung.

Zeit, Geld und Freiwilligenarbeit

Immer mehr Arbeitslose haben zwar Zeit - aber zu wenig Geld.

Immer mehr working poor haben zu wenig Geld - und gleichzeitig zu wenig Zeit.

Immer mehr Normalverdiener haben zwar genügend Geld - aber zu wenig Zeit.

Und immer mehr Menschen leisten Freiwilligenarbeit. Sie sind eigentlich die Glücklichen, denn sie haben genügend Zeit **und** genügend Geld und können es sich deshalb leisten, gratis zu arbeiten.

Schon länger fordern Politiker uns dazu auf, diesen Privilegierten Freiwilligenarbeitern doch bitte mehr Wertschätzung entgegenzubringen. Ist denn die Idee, dass die Working Poor dann in beide Hände klatschen dafür, dass Privilegierte sich für sie einsetzen? Freiwilligenarbeit müsste geldfreie Arbeit oder Gratisarbeit heissen, denn sie hat viel mehr mit Geld als mit Arbeit zu tun. Working Poor können sich Freiwilligenarbeit nicht leisten. Sie arbeiten schon den ganzen Tag und verdienen noch immer zu wenig, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Eine andere Art des Wirtschaftens ist möglich

Wir müssen uns fragen, wie wir es schaffen, allen Menschen stressfreien Zeitwohlstand und damit echte Wohlfahrt zu sichern - ohne dass diese Geldnotstand in Kauf nehmen müssen.

Es gibt eine gute Nachricht: Die Gesetze der Wirtschaft sind vom Menschen gemacht. Wir können sie heute ändern, wenn sie uns nicht mehr dienen. Eine Wirtschaft, die den Menschen nicht mehr dient - oder die gar von vielen Menschen als letzte natürliche Bedro-

hung wahrgenommen wird - ist ihrem Zweck entfremdet.

Die Natur der Zeit in den Mittelpunkt stellen

Falsche Betrachtungen in der Gesellschaft und Arbeitswelt hängen oft mit falschen Annahmen über die Natur der Zeit zusammen. Viele Lösungen in der Wirtschaft und Politik ergeben sich deshalb schon durch eine sachliche Analyse von Vorstellungen über die Zeit. Die Zeit wurde nicht vom Menschen erschaffen. Er darf sie bekämpfen, aber besiegen wird er sie nicht. Statt die Zeit zu bekämpfen können Sie deshalb beschliessen, sich mit ihr zu harmonisieren, zu koordinieren und zu synchronisieren. Dadurch wird die Zeit zum Freund statt zum Feind des Menschen.

Wenn wir Zeitstrukturen verändern, verändern wir Gesellschaftsstrukturen. Wir müssen uns deshalb bewusst machen, was wir eigentlich tun, wenn wir Arbeitszeiten planen, steuern und abrechnen; oder wenn wir Arbeitszeitgesetze formulieren oder Tarifstrukturen und das Rentenalter anhand von Zeitfenstern festlegen.

Neue Einstellungen zur Zeit helfen uns aus der Sackgasse

Am "Institut Zeit und Mensch" betrachten wir Zeitprobleme ganzheitlich und vorurteilslos. Wir entwickeln mentale Modelle. Aus der Einsicht heraus, dass sich heute Mitarbeiter nicht mehr an Maschinen ketten oder einsperren lassen, wie noch vor Jahrzehnten - im Zeitalter der Pünktlichkeit.

Aufgrund der immer dramatischeren Situation in Wirtschaft und Gesellschaft würde es sich lohnen, ein paar Tausend Franken in die Zeitforschung zu investieren. Mit grosser Hebelwirkung könnten dadurch sicher Milliarden gespart - ja gar Menschenleben gerettet werden.

Durch frühzeitige Aufklärung von jungen Menschen über Fragen zur Zeit können wir der Gesellschaft viele Probleme nachhaltig ersparen. Das ist heute wichtiger denn je, denn **eine Gesellschaft - die keine Zeit hat - lebt nicht!!!**

Wenn wir uns also die Zeit zum nachdenken über die Zeit heute nicht nehmen, werden wir eventuell schon morgen noch weniger Zeit zum Leben haben.

Erlauben Sie uns deshalb eine wichtige Empfehlung zum Schluss:

Nehmen Sie sich Zeit, zum Nachdenken über die Zeit - und nicht das Leben.